



Der Radwanderweg

Landpartie mit Anspruch

Nur ca. 500 Meter vom Bahnhof Fürstenberg/Havel gelegen, kann zu Beginn der Route im Brandenburgischen Forstmuseum die wechselvolle Beziehung zwischen Mensch und Wald im Fürstenberger Wald- und Seengebiet nachempfunden werden. Der Fahrradrundweg (der Auschilderung des Radweges „Berlin-Kopenhagen“ folgen) verlässt Fürstenberg/Havel über die Steinförder Straße durch die Röblinseesiedlung. Noch vor Großmenow biegt der Radweg Richtung Neuglobsow auf den Birkenweg ab und durchquert über die „Fünf-Stern-Kreuzung“ und den „Alten Panzergraben“ das Naturschutzgebiet Stechlin. An den zahlreichen Steigungen kann der konditionsstarke Radler seine Wadenmuskulatur erproben.

Und ewig lockt Fontane

Auf dem beschaulichen Friedhof in Dagow fanden zahlreiche Glashüttenbesitzer ihre letzte Ruhestätte. Schon Theodor Fontane besuchte hier das Grabgewölbe „Meta's Ruh“. Auf den Spuren des Dichters und seinem „Horchen auf die Stille“ lässt es sich in Neuglobsow um den glasklaren Stechlin wandern. Auch dank seines literarischen Vermächtnisses hat sich die ehemalige Glashüttenstadt zu einem staatlich anerkannten Erholungsort herausgeputzt. Zu einer Zeit-

reise durch die Historie des Glasmacherhandwerks lädt das „Glasmacherhaus“ ein. Zwölf Geschichten aus der 200jährigen Tradition des Ortes vermitteln anschaulich Alltag und Gewerbe des kunstvollen Handwerks. Auf dem Radweg der ehemaligen Stechlinsee-Bahn geht es weiter nach Menz.

Bis bald. Im Wald.

Weit öffnet sich der Dorfplatz mit seinem hainartigen Baumbestand. Eine Expedition in die Natur verspricht das NaturParkHaus Stechlin mit seiner interaktiven Ausstellung. Über die Berliner Straße („Polzow-Radweg“) Richtung Gransee den Ort verlassend, zweigt schon bald linker Hand die als Naturdenkmal geschützte Buchenallee nach Zernikow ab. Historischer Mittelpunkt ist das ehemalige Rittergut mit Inspektorenhaus, Stellmacherei, Brennerei und Gutshaus. Wirken und Ausstrahlung des Landadels können dank eines anspruchsvollen Konzepts der heutigen Betreiber nachvollzogen werden. So kündigt noch heute die für eine Seidenraupenzucht angelegte Maulbeerallee am Ortsausgang vom innovativen Geist der wirtschaftlichen Blütezeit auf Gut Zernikow.

Alleebäume und eine abwechslungsreiche Wald- und Wiesenlandschaft säumen die Kelkendorfer Straße nach Seilershof. Am Kleinen Wentowsee gelegen, zeugen die ungewöhnlich stattlichen Landhäuser im dörflichen Ambiente von der Vergangenheit als Sommersitz des städtischen Bürgertums. Mit der Anbindung Dannenwaldes an die Nordbahn im ausgehenden 19. Jahrhundert gewann auch Seilershof an Attraktivität für die Naherholung. Dank des unermüdlichen Engagements des Fußgängerschutzesvereins FUSS e.V. konnte der Bahnhof nach seiner Stilllegung 1996 wieder „ans Netz“ gehen. Zunehmend entwickelt sich der kleine Ort an der Bundesstraße 96 zu einem ländlichen Kulturzentrum. Geführte Wanderungen per pedes oder Drahtesel locken immer mehr Besucher zum Aussteigen und zur Wanderung um den Kleinen Wentowsee.



Im Dorf an der „breiten, dicken Eiche“ (Bredereiche) wurde mit dem „Gefesselten Bauern Manzel“ des Annenwalder Holzbildhauers Peter Westphal dem mutigen bäuerlichen Aufbegehren gegen herrschaftliche Ausbeutung ein Denkmal gesetzt.



Die Überreste der ehemaligen Klosteranlage mit Kirchenruine, Mauerfragmenten und Brauhaus spiegeln in ihrer schlichten Schönheit die Bescheidenheit der Lebensweise und das Armutsideal im klösterlichen Refugium. Erinnerungen an das spezialisierte Wissen der Ordensbrüder um die Heilkräfte der Natur werden im Kräutergarten lebendig.

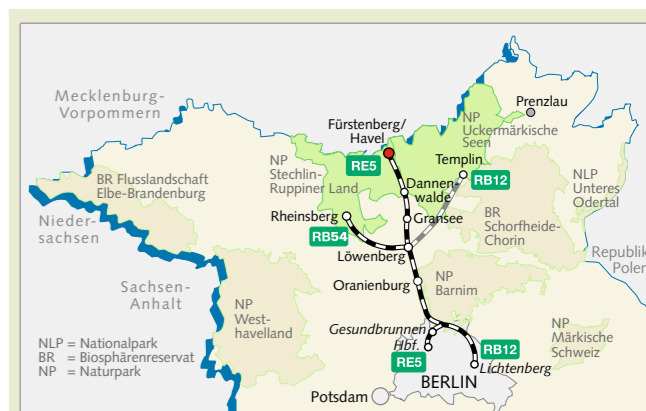
Ungewöhnlich ist der achteckige Baukörper der Kirche im gotischen Stil. Unter dem mit einem Türmchen gekrönten Dach der „Kirche am Wege“ gestaltet ein Förderverein ein umfangreiches Kulturprogramm.

Leben von der Havel

Hinter der Kirche links führt der Pozerner Weg (weiter auf dem Radweg „Berlin-Kopenhagen“) über freie Flur und durch den Gramzower Forst nach Bredereiche. Die Lage an der schiffbaren Havel prägt seit Generationen die Struktur des Dorfes. Fanden einst Schifferfamilien an der Wasserstraße Lohn und Brot, so ist heute der Wassertourismus ein wichtiger Erwerbszweig der Bewohner. Freizeitkapitäne und Wassersportler finden in Bredereiche ein gut entwickeltes ländliches Versorgungszentrum. Der Radweg folgt der Straße nach Himmelpfort.

Dem Himmel so nahe

Die Pforte zum Himmel mögen die Gründer des Klosters „Coeli porta“ auf der von Seen umspülten Landzunge vermutet haben. Mit seinem verheißungsvollen Namen verspricht der Ort auch heute noch eine nahezu paradiesische Mischung aus naturräumlicher Schönheit, kultureller Ausstrahlungskraft und einer breiten touristischen Angebotspalette. Regelmäßig zur Weihnachtszeit schicken zehntausende von erwartungsfreudigen Kindern ihre sehnheltesten Wunschlisten nach Himmelpfort, denn wo das Tor zum Himmel so nahe dem irdischen Treiben liegt, ist auch der Weihnachtsmann nicht fern. Fangfrischer Fisch aus den heimischen Gewässern lockt in mehreren Gaststätten zur Einkehr. Auf dem Rückweg nach Fürstenberg/Havel erinnern Informationstafeln entlang dem ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück an das schreckliche Schicksal von Frauen und Kindern im dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte. In Fürstenberg/Havel führt der kürzeste Weg über die Gelderner- und Luisenstraße zurück zum Bahnhof.



Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
 Zug: Regionalexpress RE 5 Bln. Hbf. Bln. Gesundbrunnen – Dannenwalde – Fürstenberg/Havel – Regionalbahn RB 12 S+U-Bhf. Bln-Lichtenberg – S-Bhf. Oranienburg – Bhf. Templin Stadt, Bus: Bus 517 Templin – Fürstenberg/Havel 847 Bredereiche nach Neuglobsow, 836 Gransee nach Menz

Das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz dankt für die Unterstützung und Mitarbeit:
 Amt Gransee und Gemeinden, Stadt Fürstenberg/Havel

Legende zur Karte

	Parkplatz; Bushaltestelle		Ausflugsschiffahrt
	Tankstelle		Schleuse
	Polizei		Kirche; Kloster
	Hotel; Pension, Gästezimmer		Kapelle
	Jugendherberge; Campingplatz		Denkmal
	Caravanplatz		Schloss
	Gaststätte; Imbiss		Gutshaus, Herrenhaus
	Biohofladen		Museum
	Fischerei		kulturhistorisches Bauwerk
	Info-Zentrum des Naturparks		Wassermühle
	Touristeninformation; Infotafel		Turm
	Schutzhütte; Rastplatz		Wüstung
	Schwimmbad, Bademöglichkeit		Wallanlage
	Fahrradverleih; Fahrradreparatur		Findling
	Reiterhof, Reitstall		Naturesehenswürdigkeit
	Angelkartenverkauf		sehenswerter Einzelbaum
	Bootsverleih; Segelmöglichkeit		schöne Aussicht

„Nur Grün und Blau und Sonne“ verheißt der Dichter unter den tief hängenden Ästen stattlicher Buchen am Stechlinsee.



Der „Umweltbahnhof Dannenwalde“ avancierte zum Ausgangspunkt einer sozial- und umweltverträglichen Freizeit-Mobilität. Auf dem Barfußpfad Dannenwalde mit einer Freiluftausstellung werden die Besucher auf gefordert, sich ihrer Schuhe zu entledigen.



Unterwegs im Fürstenberger Wald- und Seengebiet

Dauercamper garantieren nicht nur deutsche Gemütlichkeit, sondern auch einen exklusiven Blick auf die vorbei schippernden, nicht minder schaulustigen Freizeitkapitäne. Bis Bredereiche kräuselt sich die mäandrierende Havel durch abwechslungsreiches Gelände. Wenn knorriges Wurzelwerk einer vielfältigen Baumgesellschaft den Blick auf den Fußweg bannt, lohnt sich ein Verweilen an lauschigen Durchblicken auf die sanft fließende Havel mit ihrem regen Ausflugsverkehr.

Wer in Bredereiche die Wanderung beenden möchte, kann mit dem Linien- oder Rufbus nach Fürstenberg zurückkehren. Kurz vor der Havelbrücke überquert der Fernwanderweg ein Brachgelände. Parallel zur Wasserstraße über eine Anhöhe erreicht man schon bald den Rastplatz „Havelblick“. Wo der Fluss einen weiten Bogen durch die Niederung beschreibt, präsentiert sich nur einen Steinwurf entfernt am jenseitigen Ufer das Freizeidyll einer Kleingartenkolonie.

Wie ein Baldachin wölbt sich das schützende Kronendach von stattlichen Eichen und Eschen zu Häupten des Wanderers auf dem Weg nach Boltenhof. Über Sinn und Nutzen der märkischen Alleen z. B. für die Landschaftsverschönerung lässt sich auf einer eindrucksvollen Hohlweg-Chaussee philosophieren. Bis auf die Scheunen fast vollständig erhalten ist die denkmalgeschützte Anlage des einstigen Rittergutes Boltenhof. Der Duft einer Lindenallee begleitet im Frühjahr den Abschied aus dem kleinen Ort, ehe der Wanderweg die Straße nach Blumenow überquert und in einen reich strukturierten Wald eintaucht. Wenn zwischen dem Farbenspiel des herbstlichen Blätterauschens immer wieder der Blick über den weiten, feuchten Wiesengrund der Grenzbeckenschweift, wähnt man sich – fern aller Zivilisationshektik – am Herzen der Natur. Zurück auf dem Radweg Berlin–Kopenhagen geht es zum Umwelt-Bahnhof Dannenwalde.

Imposant ragen die großen Hubtore der Bredereicher Havel Schleuse in den märkischen Himmel. Boltzauen lohnt sich nicht nur für Technikinteressierte, wenn der automatische Schleusenwärter seines Amtes waltet.



Im liebevoll sanierten Gutshaus in Boltenhof findet der Wanderer eine Gaststätte, ein gastliches Quartier und kann auf dem Hof ländliches ländliches Wirtschaften miterleben.



Fernwanderweg

Geschichte(n) aus dem oberen Havelland

Der Ruppiner Land-Rundwanderweg nach Dannenwalde führt zunächst über den Fürstenberger Marktplatz an der im neu byzantinischen Stil erbauten Stadtkirche vorbei. Am Ende der Gartenstraße verbindet eine moderne Fußgängerbrücke die Innenstadt mit dem sportlich gestalteten Havelpark. Dem Uferweg an der Siggelhavel folgend, erreicht der Wanderer ein interessantes technisches Industrieobjekt, das nach seiner Stilllegung im Jahre 1993 vom Landesamt für Denkmalpflege unter Schutz gestellt wurde. Die 1934 auf der Werft in Elbing gebaute Eisenbahnfähre transportierte u. a. Häftlinge aus dem Konzentrationslager Ravensbrück zur Zwangsarbeit in den nahegelegenen „Faserstoff-Betrieb“.



Die Fachwerk-Holzbrücke aus wetterfester Douglasie und Eichenbohlen gewährt einen beschaulichen Blick auf Schwedt- und Baalen-see.

Lernziel Natur

Wahrscheinlich nach einer Grasart (Segge) benannt, ziehen sich die Siggelwiesen bis zum Ufer des gleichnamigen Havelabschnitts. Zwischen Mai und Juli reckt die geschützte Trollblume ihre kugelig geschlossene Blüte aus dem feuchten Wiesengrund. Das gelbe Hahnenfußgewächs ist schwach giftig und öffnet nur bei starker Sonnenbestrahlung seine zarten Blüten ein wenig.



Trollblume und Knoblauchkröte

Auf einem Strommast hat ein Fischadlerpaar seinen Horst gebaut und lässt sich am Himmel über dem offenen Wiesengrund gut beobachten.



Nach einer Stärkung im örtlichen Gasthaus geht es an der Bushaltestelle, der grünen Wanderwegmarkierung folgend, weiter durch das „Steinförder Wäldchen“. Einen weiten Bogen beschreibend, begleitet der Weg den kurvenreichen Lauf der Steinhavel. Dass einst die Wucht gewaltiger Wassermassen der abtauenden Gletscher das Havelbett in hügeliges Gelände grub, ist hier gut nachzuvollziehen. Tief fallen die Steilufer zur heute gemächlich dahinfließenden Havel ab. Wo in den sumpfigen Buchten des Wasserlaufs zwischen Buchenveteranen junges Grün sprießt, lässt sich mit Muße über den Lauf der Zeiten, das Werden und Vergehen sinnieren.

Gegenüber der Steinhavelmühle führt eine Holzterasse hinab zur Schleuse. Das rege Treiben an dem gut frequentierten Wassertor kann hier bei einem romantischen Blick auf die wasserseitige Front der Mühle beobachtet werden.

Villenkolonie mit Seeblick

Der Wanderweg verlässt auf der aus Steinförde kommenden Fahrradstraße den Wald und führt durch die Röblinseesiedlung zurück nach Fürstenberg/Havel. Zu einem Halbrund gelegte Feldsteine markieren den Beginn des Uferweges am Röblinsee.

Idyllisch am Seeufer gelegen entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Röblinseesiedlung als „Sommerfrische“ für das erholungsbedürftige Berliner Bürgertum. Die heitere Villenarchitektur vermittelt noch heute eine Atmosphäre der Ruhe und entspannten Gelassenheit. Mit sicherem Gespür für beste Wohnlagen besetzte nach 1945 der sowjetische Armeestab das vorstädtische Landhausviertel. Nach 1993 konnten mit dem Abzug der Truppen die meisten Gebäude an Alteigentümer rückübertragen oder verkauft werden. Fast alle Villen sind mit viel Liebe zum Detail rekonstruiert worden.

Durch die Steinförder Straße über die Schleusenbrücke und Havelstraße geht es zurück zum Fürstenberger Bahnhof.

Hautnah lässt sich auf dem Natur- und Erlebnispfad der ortsansässigen Oberförsterei Interessantes über Wald und Flur erforschen.

Mit heiserem „Rätschen“ zerreißt der Ruf des Eichelhähers die Stille des Waldes und warnt seine Artgenossen vor möglichen Gefahren. Zwischen Buchen und Eichen ist der Tisch für den schön gefiederten Waldvogel reich gedeckt.



Eichelhäher

Eingelassen in Feldstein und Erdreich begleiten blau leuchtende Keramiksteine wie eine Spur den Wanderpfad. Nach einem beschaulichen Blick auf den See durch „Das kleine ...“ und „Das große Fenster“ gipfelt die Spurensuche am Ende der gepflegten Uferpromenade im „Blauen Wunder“. Halb Mauer, halb Bank schiebt sich das Objekt der Berliner Künstlerin Inge Knote in den Weg des Promenierenden, will Blickfang sein und lädt zum Verweilen am Badestrand ein.



Um den Röblinsee

See(e)hstücke

Am Bahnhof Fürstenberg/Havel beginnend, führt die Wanderung um den Röblinsee über die Schützenstraße durch die Bahnunterführung am stillgelegten Mühlengebäude vorbei. Schon bald öffnet sich der Blick auf den Röblinsee über die Festwiese. Die freundlich gestaltete Anlage des Stadtbades lädt in den Sommermonaten zu einem erfrischenden Bad ein, ehe der Weg am örtlichen Campingplatz vorbei dem Seeufer folgt. Mitunter lässt sich zwischen dem regen Treiben der Wassersportler auf dem See auch der Kaffenkahn beobachten.

An der Einmündung der Havel verlässt der Weg das Ufer des Röblinsees. Dem ruhigen Fluss des Wasserlaufs folgend, eröffnet sich dem Wanderer eine überaus reizvolle Flusslandschaft. Wo die Havel in sanften Biegungen den Buchenwald durchzieht, malen Licht, Schatten und Wasserspiegelungen ein poetisches Bild unter das Kronendach.

Lebensader Havel

Erreicht der Wanderweg die Straße nach Steinförde, kann Straßen begleitend ein bequemer Radweg genutzt werden. Lohnend ist ein kurzer Abstecher in den stimmungsvollen kleinen Ort Steinhavelmühle, gewährt er doch Einblick in die Anlage eines klassischen Industriedenkmal. Die 3-Gang-Mühle an der Steinhavel fand 1793 erstmals Erwähnung. Roter Backstein mit sparsamen Schmuckelementen prägt das Ensemble aus Mühlengebäude, Speicher und Arbeiterhäusern aus dem 19. Jahrhundert.

Wiesen und Felder soweit das Auge reicht – Weite empfängt den Wanderer auf seinem Weg durch die sanft geschwungene Endmoränenlandschaft bis Steinförde. Wahrscheinlich der günstigsten Lage an einer Havelfurt ist die Gründung dieses Ortes geschuldet. Heute ist Steinförde ein beschauliches Ausflugsziel mit ganz dem Naturerleben verpflichteten Freizeitangeboten.



Bis zum Ausgang des 19. Jhs. war der Lastensegler mit seinen charakteristischen, hochgezogenen Bug- und Heckspitzen (Kaffen) als Transportmittel auf den Seen und Flüssen von Bedeutung. Heute kann der originalgetreue Nachbau für eine Erlebnistour auf den Spuren der traditionellen Binnenschifffahrt für bis zu 50 Personen gechartert werden. Ob beim Segeln, Treideln oder Staken, das Schifferhandwerk wird während einer Tagestour zwischen ehemaligen Schifferdörfern lebendig.



Die Betreiber der ehemaligen Glashütte nahe dem heutigen Wasserwanderastplatz an der Brücke in Steinförde mögen um 1800 die Nähe zur schiffbaren Havel für den Transport ihrer Waren gesucht haben.

Besucherdienstleistungen

Touristinformation Fürstenberg/H. Uckermärkische Seen
Markt 5, 16798 Fürstenberg/Havel
Tel.: 03 30 93/3 22 54, Fax: -3 25 39
www.fuerstenberger-seenland.de

Touristinformation Stechlin
Stechlinseestr. 17
16775 Stechlin/OT Neuglobsow
Tel.: 03 30 82/7 02 02, Fax: -4 06 05
www.stechlin.de

Glasmacherhaus Neuglobsow
Stechlinseestr. 21
16775 Stechlin/OT Neuglobsow
Tel.: 03 30 82/4 08 63

Brandenburgisches Forstmuseum
Rathenaustr. 16
16798 Fürstenberg/Havel
Tel.: 03 30 93/3 98 93

Umweltbahnhof Dannenwalde
UBD e. V., 16775 Dannenwalde
Tel.+ Fax: 030/3 62 28 82
FUSS e. V.: www.fuss-ev.de

Schullandheim „Waldhof“
Waldhofweg 1, 16798 Zootzen
Tel.: 03 30 87/5 28 85, Fax: -5 28 87
www.waldhofzootzen.de

Internationale Jugendbegegnungsstätte Ravensbrück
Straße der Nationen 3
16798 Fürstenberg/Havel
Tel.: 03 30 93/60 80, Fax: -608 29
www.ravensbrueck.de

Heimatmuseum und Touristinformation Gransee
Rudolf-Breitscheid-Str. 44
16775 Gransee
Tel.: 033 06/2 16 06, Fax: -2 16 12
www.gransee.de

Naturparkverwaltung Uckermärkische Seen
Zehdenicker Str. 1, 17279 Lychen
Tel.: 03 98 88/6 45 30, Fax: -6 45 55
www.naturpark-uckermaerkische-seen.brandenburg.de

Naturparkverwaltung Stechlin-Ruppiner Land
Friedensplatz 9, 16775 Stechlin/OT Menz
Tel.: 03 30 82/40 70, Fax: -4 07 15
www.naturpark-stechlin-ruppiner-land.brandenburg.de

Naturwacht Uckermärkische Seen
Zehdenicker Str. 1, 17279 Lychen
Tel.: 03 98 88/4 35 17, Fax: -4 35 18
www.naturwacht.de

Naturwacht Stechlin-Ruppiner Land
Friedensplatz 10, 16775 Stechlin/OT Menz
Tel.: 03 30 82/5 02 14, Fax: -5 02 14

BIZ NaturParkHaus Stechlin
Kirchstr. 4, 16775 Stechlin/OT Menz
Tel.: 03 30 82/5 12 10, Fax: -4 06 41
www.naturparkhaus.de

Haus des Gastes Himmelfort
Klosterstr. 23, 16798 Himmelfort
Tel.: 03 30 89/4 18 88
www.himmelfort.de



Herausgeber: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Redaktion: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Seeburger Chaussee 2, 14476 Potsdam; Naturpark Uckermärkische Seen
Text: Judith Grenz
Fotos: T. Grenz, G. Klinger, P. Wernicke, B. Lammell, Ch. Thum, R. Knauer, M. Schrupp, M. Feierabend
Illustrationen: P. Westphal
Karte: KARTIS, Bargtheide
Layout: ProLineConcept, Berlin
Druck: bud
3. überarbeitete Auflage 2010

